

## PRESSEMITTEILUNG

---

Nürnberg, den 12. November 2010

### **In Bayern gibt es noch viel zu tun**

#### **Stellungnahme der AGABY zur ersten Regierungserklärung zum Thema Integration im Bayerischen Landtag**

Die Ausländer- und Integrationsbeiräte Bayerns begrüßen die erste Regierungserklärung der Bayerischen Staatsregierung zur Integrationspolitik als spätes, aber wichtiges Zeichen der Anerkennung der Bedeutung des Themas für den Freistaat Bayern.

Die Bilanz der Ausländer- und Integrationsbeiräte über die Regierungserklärung fällt jedoch gemischt aus: „Staatsministerin Christine Haderthauer“, so Mitra Sharifi Neystanak, die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY), „zeichnete ein im Vergleich zu Ministerpräsident Horst Seehofer durchaus differenzierteres Bild von Integration und verwies auch auf die positiven Leistungen der Migrantinnen und Migranten in Bayern. Der Grundtenor ihrer Rede war jedoch sehr einseitig mahnend und entbehrte nicht einer gewissen „bayerischen Kulturkampf-Rhetorik“, das schadet dem Zusammenhalt der Gesellschaft und damit der Integration.“, so Sharifi. Integration braucht keine ständig härteren Sanktionen und Zurechtweisungen, sondern mehr Partizipation und strukturelle Änderungen, allen voran interkulturelle Öffnung der Institutionen und Anpassung des Bildungssystems, um Kindern unabhängig von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft gleiche Chancen zu bieten, so Sharifi weiter.

Dass die Messdaten für Integration in Bayern teilweise besser ausfielen als in anderen Bundesländern, liege hauptsächlich an den besseren sozio-ökonomischen Bedingungen des Freistaates sowie der bayerischen Zivilgesellschaft und den Migrantinnen und Migranten, die Integration erfolgreich gestaltet haben. „Lobeshymnen auf die bayerische Integrationspolitik sind deshalb nicht angebracht“, so die Vorsitzende, „vielmehr gebe es jahrzehntelange Versäumnisse aufzuholen“. So sei der Anteil jugendlicher Migranten, die die Hauptschule ohne Abschluss verlassen, mit 13,5 Prozent nach wie vor viel zu hoch, die Erwerbstätigenquote mit 66,7 Prozent bei Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu 76,9 Prozent dagegen deutlich zu niedrig. Die Arbeitslosenquote ist unter den Menschen mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so hoch. Auch sind Migranten in Bayern immer noch einem zweifach höheren Armutsrisiko ausgesetzt. „Das spricht nicht gerade dafür, dass es in Bayern „generell keine Integrationshindernisse gibt“, im Gegenteil – hier gibt es noch viel zu tun“, so die Vorsitzende.

#### **Kontakt:**

Mitra Sharifi Neystanak, Vorsitzende der AGABY  
Tel.: 0171 – 4175862  
AGABY Landesgeschäftsstelle  
Tel.: 0911 – 92 31 89 90